

VON ARMIN LEBERZAMMER

Über ein Jahr lang haben die Mitglieder des Vereins Dorfgestaltung Poppenreuth ehrenamtliches Engagement und nicht unerhebliche finanzielle Mittel eingebracht: In einem Bürgerdialog, der in drei Arbeitskreise mündete, sollte „Die Zukunft Poppenreuths von Bürgern gestaltet“ werden – so der Titel des Abschlussberichts, der nun der Stadt übergeben wurde.

FÜRTH – Dorfscheune mit Umfeld, Verkehr und öffentlicher Raum sowie Ortsbild und –entwicklung: Das sind die drei Aspekte mit denen sich die Beteiligten konkret befasst haben. Besonders der letzte Punkt brennt dem Vereinsvorsitzenden Rudi Pfann auf den Nägeln: „Bei der Bebauung ist Poppenreuth in den vergangenen Jahrzehnten stark in Vorleistung gegangen. Hier ist das Ende der Fahnenstange erreicht.“

Einmalige Ansicht

Ein bereits genehmigtes Bauvorhaben auf einer bislang landwirtschaftlich genutzten Freifläche zwischen Glockenstraße und Poppenreuther Straße könne und wolle der Verein nicht verhindern – „aber dass es danach weitergeht“ sehr wohl. Denn gerade dort, am Südrand des Ortsteils, zeige sich der historisch gewachsene Dorfkern mit „einem Blick auf den wunderbaren Scheunenrand“, so Pfann. Diese Ansicht zusammen mit den dazugehörigen Nutzgärten sei für Fürth einmalig.

Architektin und Städteplanerin Brigitte Sesselmann, die den Verein in den vergangenen Monaten fachlich beraten hat, strich zudem die Bedeutung der Sichtachsen heraus. „Die Fernwirkung des Kirchturms

Poppenreuther kämpfen für ihr Ortsbild

Keine Verbauung: Abschlussbericht des Bürgerdialogs stellt Forderungen an die Stadt



Der Südrand des Dorfs mit Blick auf Scheunen und Kirche soll nicht weiter verbaut werden – das wünschen sich Rudi Pfann vom Verein Dorfgestaltung Poppenreuth (li.) und Architektin Brigitte Sesselmann, die beratend im Bürgerdialog tätig war. Foto: Leberzammer

ins Knoblauchsland hinein muss erhalten bleiben“, findet sie. Von der Stadtverwaltung wünscht sie sich eine Gestaltungssatzung für künftige Baumaßnahmen.

Dass die Freiflächen hinter den noch vorhandenen Scheunen bereits

in der Vergangenheit als wertvoll erachtet wurden, zeige der bestehende Flächennutzungsplan: „Das war nie Bauland, sondern immer Grünfläche.“ Ziel müsse es sein, statt einer weiteren Verdichtung den Gebäudebestand – insbesondere die Scheunen

– in Wohnhäuser umzugestalten. Diesem Wunsch konnten sich auch jene Stadträte anschließen, die dieser Tage einer Einladung zur Ortsbegehung nach Poppenreuth gefolgt waren. Gabriele Chen-Weidmann (SPD) etwa, die selbst in der Nähe

lebt, lobte zwar das Engagement des Vereins Dorfgestaltung, zweifelte allerdings daran, dass sich die Ergebnisse des Bürgerdialogs eins zu eins umsetzen lassen. Die Zustimmung zum Bauvorhaben sei im Baubeirat schließlich auf breiter Basis erfolgt.

Für die übrigen Flächen sollte ihr Ansicht nach ein Bebauungsplan erstellt werden, der gerade dort neue Wohnhäuser verhindert. Ronald Morawski (CSU) indes glaubt nicht, dass die Sicht auf die Scheunreihe durch einen Neubau entscheidend beeinträchtigt wird.

Letzte freie Perspektive

Vereinschef Rudi Pfann strich noch einmal die Bedeutung heraus, die diese Perspektiven nach seinem Dafürhalten für das Ortsbild haben. „Nur hier am Südrand lässt sich das alte Poppenreuth noch erkennen“, meint er. „Im Norden gibt es schon viele neue Wohn- und Gewächshäuser, und im Westen ist das Dorf sowie so mit der Stadt verwachsen.“

Der nördliche Ortsrand müsse außerdem zur Weiterentwicklung der hiesigen Landwirtschaft vorgehalten werden. Deshalb soll sich Fürth, regt der Verein an, am agrarstrukturellen Gutachten der Stadt Nürnberg beteiligen – „für eine grenzüberschreitende und integrative Planung im Sinne des Erhalts der zusammenhängenden Kulturlandschaft Knoblauchsland“, heißt es im Abschlussbericht zum Bürgerdialog.

Zu prüfen sei weiterhin ein Flächenerwerb durch die Stadt und die Sicherung großer zusammenhängender Flächen für die Landwirte mit Hilfe von Grundstückstausch. Die Siedlungsentwicklung gelte es auf stadt- und ÖPNV-nahe Bereiche zu konzentrieren.